

+H

corpus: ReF.MLU

language-area: hochalemannisch

language-region: westoberdeutsch

language-type: oberdeutsch

genre: T

medium: Handschrift

time: 16,1

reference: Hs.: Blatt (r/v), Kolumne (a/b), Zeile

corpus-signle: F101, IV-Bb-T2,H

text: Der Ablasskrämer

text-author: Niklaus Manuel

text-type: Drama (geistl. Spiel)

assignment\_quality: Z1

hoffmann\_wetter\_nr: HW 876; ZK(M)

library: Burgerbibliothek Bern

library-shelfmark: Mss.h.h.XVI.159 (1)

date: 1525

place: -

text-place: Schreibort wohl Schloß Erlach/Bern

printer: Schreiber: Niklaus Manuel

edition: 1. genauer Abdruck: Niklaus Manuel: Der Ablasskrämer. Genaue Textwiedergabe nach der Originalhandschrift des Dichters. Hrsg. v. Paul Zinsli. Berlin 1960. (Altdeutsche Übungstexte 17, nachfolgend genannt Zinsli); 2. mit Eingriffen und Normalisierungen: Bibliothek älterer Schriftwerke der deutschen Schweiz und ihres Grenzgebietes. Hrsg. von Jacob Baechtold und Ferd. Vetter. Bd. 2. Niklaus Manuel. Hrsg. v. Jacob Baechtold. Frauenfeld 1878. S. 112-132. (nachfolgend genannt Baechtold). Verglichen wurde mit der Edition von Zinsli, Baechtold wurde nur zum Vergleich bei einzelnen Abweichungen herangezogen.

size: -

language: fnhd

literature: -

notes-transcription: Transkription:; Charakter des Textes, Gestaltung: Es handelt sich um die Handschrift des Verfassers, der an etlichen Stellen Streichungen oder Verbesserungen vorgenommen hat. Da das Werk der Dramatik zuzuordnen ist, treten verschiedene Personen auf, die sprechende Person wird jeweils benannt. Diese Angabe beginnt ca. jeweils in der Zeilenmitte. In der Kopfzeile wird die jeweils zu Beginn der Seite sprechende Person genannt. Beginnt eine Person am Seitenanfang mit ihrem Text, erscheint die Angabe der sprechenden Person nur in der Kopfzeile, nicht im Fließtext.; Nicht transkribiert wurde ein Nachtrag (017v) von Hans Rudolf Manuel aus dem Jahr 1558.; Namen: Der Verfasser verwendet 'sprechende Namen', u.a. nach dem Muster Verb im Imperativ-Artikel-Substantiv, sie werden als Einheit und nicht als Syntagma betrachtet, auch wenn Getrennschreibung vorliegt:; 005r,11 {B}ert\$chi Schuech#den#brun-en; 006v,21 pert\$chi Schuech#den#brunnen; 007r,09 Bert\$chi Schuechdenbrunnen; 012r,15 {B}ert\$chi \$chuech#den#brun-en; 015r,06 (aR) Bert\$chi [\$c]huech#den(=) Brun-en; 016v,24 (B)ert\$che \$chuech#den#brunnen; 017r,07 (B)ert\$chi \$chuech#den#brunnen; 012v,05 Angnes rybdenpfeffer; 015v,19 (A)ngnes ryb#den#pfeffer; Graphie: Das erste Wort des jeweiligen Sprechtextes wird durch eine weit ausholende Initiale eingeleitet. In vielen Fällen hebt sich auch der Anfangsbuchstabe des ersten Worts einer Zeile ab. Eine generelle Schwierigkeit besteht darin, dass in vielen Fällen Groß- und Kleinbuchstabe kaum zu unterscheiden sind, bei der Größe gibt es z.T. ein scheinbar stufenloses Kontinuum (betrifft bes. D, F, H, K, S, Z), deshalb sind einige vorgenommene Zuordnungen unsicher. Besonders bei d, v, w handelt es sich oftmals um überhöhte Minuskeln, die entsprechend den Richtlinien umgesetzt wurden.; Als Superskripte erscheinen Umlautstriche über dem a und o. Diese werden auch als ä und ö umgesetzt. Schwieriger sind die Superskripte über dem u; a.) größerer u-förmiger Haken: zeigt keine Vokalmodifizierung an, wird deshalb nicht gesondert ausgewiesen (vgl. z.B. 003r,12: fin\$tu.); b.) zwei Striche über dem u, die nach Zinsli 21 den Diphthong üe anzeigen sollen, hier umgesetzt als: u\* (vgl. 003r,05: bu\*\$en); c.) kleiner Haken (stilisiertes e), vorwiegend zur Umlautkennzeichnung, umgesetzt als: ue (003r,03: freund), allerdings weist Zinsli 21 darauf hin, dass der Haken daneben ebenfalls üe anzeigen kann, auf diese Fälle wird in den Kommentarklammern hingewiesen.; - In wenigen Fällen erscheint über dem e ein a, nach Zinsli 13 zur Kennzeichnung der offenen Klangfarbe, Umsetzung als ea.; - In einigen Fällen hat das kleine a ein dachförmiges Aussehen (ähnlich griech. Delta), darauf wird in Kommentarklammern hingewiesen (z.B. 006v,02: gefangnen).; - Großbuchstaben I, J drei unterschiedliche Typen aber nicht wie nhd. Scheidung von I und J, weisen jeweils wie beim Kleinbuchstaben einen Punkt darüber auf; a) senkrechter Schaft (allerdings in einigen Fällen leicht gebogen, so dass in einigen Fällen keine klare Unterscheidung von 2. oder 3. Variante), am oberen Ende mit ungefähr waagerechter Linie nach links, am unteren Ende kleiner Bogen nach links: als I umgesetzt, auch bei Wörtern, die nhd. mit J anlauten (003r,08: Ietz),

ist die Variante, die deutlich überwiegt; in einigen Fällen befindet sich in der Mitte ein kurzer waagerechter Strich, das nachfolgende Graphem schließt sich dann daran an, wird nicht extra gekennzeichnet; 003v,18; 005r,19; 010r,02; 013r,01; 013v,16; 014r,05; 014r,09: Ich; 009r,02; 010r,01; 012v,20; 016v,03: Ier; 011v,02: Ieren; 009v,21: Ietzt; 015v,05: Ietz; 010r,04: Imm; b) bogenförmiger Schaft, der sich nach rechts wölbt, am unteren Ende schwächere Linie von links unten nach rechts oben: umgesetzt als J (003r,12: Jetz); c) Aussehen wie heutiges handschriftliches J (007v,08: Ja); - r: zwei Typen des kleinen r, die sich aber nur wenig unterscheiden, neben der dominierenden vollen Form existiert eine schmalere, bei der die Haken oben (links und rechts) am Schaft weniger ausgeprägt sind, sie werden nicht bei der Transkription unterschieden. Eine konsequente Anwendung innerhalb bestimmter Graphemverbindungen liegt nicht vor, auch wenn die schmalere Variante bes. nach a, b, d, e, g, o, u erscheint. Die Verwendung scheint auch davon abhängig, ob die Feder bei einem Graphem (auch innerhalb eines Wortes) neu angesetzt (volle Form) wird oder eine Bindung an das vorangehende Graphem erfolgt (häufig kleinere Form).; - y: jeweils zwei Punkte darüber, der untere Teil geht weit nach unten bis in die nachfolgende Zeile.; Annotation.; 1. Verb; 1.1. Verbkonjugation allgemein; a.) 1. Sg. Präs. Ind.: Formen auf -en: vgl. Frnhd. Grammatik 1993: 239: im Wmd. und Alem. vor allem bei schwachen Verben; u.a.; 007v,09 Ich hilfen; 007v,10 Ich zeygen; 010r,02 Ich weren; b.) Plural Präs. Ind.: Einheitsformen, häufig auf -end; z.B.; 006v,08 findend; 011v,13 trybend 'treiben'; 012r,19 streckend; 012v,10 werdend; 013v,10 schlachend; 014r,03 stelend; 014v,05 könnend; 014v,07 gesegend; 014v,10 lerend; 014v,11 bannend; 014v,13 zerstechend; 014v,14 zerbrechend; 015r,22 beschyßend; c. Imp. Pl.: Formen auf -end, vgl. dazu Frnhd. Grammatik 1993: 248f.: in obd. Texten bis ins 16. Jh.; vgl. u.a.; 003r,03 lößend; 003r,09 trinckend; 003r,23 laßend; 003r,24 tragend; 012v,04 streckend, tödtend; 012v,06 ziend; 012v,09 henckend; 016v,01 zuernend; d. Präs. Pl. Konj.: Formen auf -en; Weinhold S. 370: 2. Pl. Konj. Präs.: -en im 14.-16. Jh. (schwache Verben), S. 341 (starke Verben); 2. Pl.: u.a.; 004r,16 verfürren; 004r,17 schwüren; 006v,07 anrüren; e. Prät. Pl. Ind.; Frnhd. Grammatik 1993: 250 im Schwäbischen/Alemannischen Dentalplural -ent bei st. Verben noch im 14. Jh. überwiegend, im Hochalem. auch im 16. Jh. nicht selten; z.B.; 008v,04 gewunnend; 010r,06 Sy namend (016r,06), schlugend; 010r,09 bundend; 010r,10; 012v,12 zugend; 010v,04 ließend; 010v,04 saßend; 010v,18 warend; 011r,17 werend; 011r,18 fiengend; sw. Vb.; 010v,05 fragtend; 011r,20 wandend; 012r,11 horttend; 012v,02 seittend; 012v,12 hancktend; 012v,15 sattend (satztend); 014r,13 tachtend; 015r,24 schmacttend; 016r,06 bezalltend; f. Prät. Konj. Pl.; 016r,17 kemend; 016r,18 dörttend; 1.2. Kurzformen/ kontrahierte Verben; vgl. dazu Nübling, Damaris: Die Kurzverben im Schweizerdeutschen. In der Kürze liegt die Würze oder: Im Spannungsfeld zwischen Reduktion und Differenzierung. In: Löffler, Heinrich et al. (ed.): Alemannische; Dialektforschung. Bilanz und Perspektiven. S. 165-180.; - z.T. Nebeneinander von Kurz- und Langformen; - aufgeführt werden einige Besonderheiten; a. geben; Inf.: gen 004r,01; 007r,16; 017r,08; gän 012v,11; 3. Pl. Präs. Ind.: gend 006v,19; b. gehen/gan; Imp. Pl.: gond 010r,01; Schweiz. Idiotikon 2,1 u.a. im Imp. Pl.: gand, gend, gönd, göt; 3. Sg. Präs. Konj.: gang 006v,20; c. haben/han; Durch das Eindringen des Umlauts in die Indikativformen und durch e-Apokope ist in vielen Fällen keine sichere Zuordnung sowohl beim Tempus als auch beim Modus möglich. Nach Weinhold 385 sind Präsensformen mit -e- fast allgemein schweizerisch, der Konjunktiv übernimmt indikativische Bedeutung (S. 384).; Inf.: han u.a. 005v,05; 013v,17; 014r,19; 015v,06; 1. Sg. Präs. Ind.: han u.a. 007v,19; 009v,20; 012r,14; 012v,01; 012v,18; 014v,23; 015r,10; 016r,19; daneben auch umlautlos hab 009v,22; 010v,03; 010v,17; 013r,18; 013v,16; 2. Sg. Präs. Ind.: häst 005r,13; 009v,17; 013r,13; daneben auch umlautlos hast u.a. 003v,11; 004r,19; 013v,21; 3. Sg. Präs. Ind.: hätt 007v,18 (oder Prät.); 015v,01 (oder Prät.); 016r,11 (oder Prät.); 016v,06; hett 012v,08; 016v,06; daneben auch umlautlos hat(t) u.a. 005r,15; 006r,22 (oder Prät.); 006v,15 (oder Prät.); 012v,11 (oder Prät.); 014r,16; 015r,24 (oder Prät.); 016r,03 (oder Prät.); 017r,17; 1. Pl. Präs. Ind.: händ 008v,02; 016v,02; hend 017r,02; daneben auch umlautlos habend 011v,14; 2. Pl. Präs. Ind.: händ 015r,08; hend 012r,17; 014r,02; vgl. Weinhold, Alemann. Grammatik, S. 385.; 3. Pl. Präs. Ind.: hend 016r,12; 016v,20; daneben umlautlos hand 005v,11; 011v,12; 3. Sg. Präs. Konj.: hab 006r,20; 006r,23; 1./3. Sg. Prät. Ind.: häte 014r,14 (oder Konj.); hätt 011v,01 (oder Konj.? oder Präs.); hat(t) 005r,15; 008r,06; 011v,09; 012r,01; 015v,07 (oder Präs.); 1./3. Sg. Prät. Konj.: hett 005r,19; 011r,02 (oder Ind.); 011r,02 (oder Ind.), 016v,25 (oder ind.); 017r,18; hette (oder Ind.) 013r,01; 013r,03; 013r,09; he/att 010r,20; 2. Sg. Prät. Konj.: hetest u.a. 003v,15; hetist u.a. 004r,02; d. kommen; Inf.: kon u.a. 003r,22; 007v,08; 009r,19; 016v,19; Schweiz. Idiotikon 3,262: Hauptform: cho(n); daneben: kummen 004v,23; Part. II: kon u.a. 005r,12; kummen u.a. 004r,18; 013r,15; e. lassen; Inf.: lan 006v,06; 009r,17; 3. Sg. Präs. Ind.: lat 007r,06; Imp. Pl.: land u.a. 003v,06; 007v,15; 010r,01; neben laßend 003r,23; 008r,14; f. nehmen; Inf.: nen 003v,21; 017r,09; Part. Prät.: gnon 005r,13; 016v,20; genon 016r,03; neben genummen 013r,16; 014v,23; g. schlagen: schlan; Schweiz. Idiotikon 9,275; 1. Sg. Präs.: schlan 010r,02; Imp. Pl.: schland 007v,15; 009r,03; h. sein; 2. Pl. Präs. Ind.: sind 016v,03; 3. Sg. Präs. Konj.: sig 017r,16; 1.3. Weitere Verben; a. sollen; vgl. Schweiz. Idiotikon 7,770; Indikativ- und Konjunktiv sind nicht sicher zu trennen, da in verschiedenen Fällen formale Konjunktivformen als Indikativ verwendet werden, vgl. dazu Schweiz. Idiotikon 7,770. Umgelautete Formen sprechen eher für den Konjunktiv, vgl. Frnhd. Grammatik 1993: 302: sollen: im Schwäb.-Alemannischen Umlaut für Konj. genutzt, aber "... eine allgemeine Modusbindung des Umlauts an den Konj. ist eindeutig nicht zu erweisen." (301); 2. Pl. Präs. Ind.: sönd 016r,05 (oder Konj.); 3. Pl. Präs. Ind.: sönd 014v,08 (oder Konj.); 3. Sg. Prät. Ind.: solt 011v,07 (oder Konj.); 3. Sg. Prät. Ind.: sott 011v,03 (oder Konj.); 3. Sg. Prät. Konj.: sött 008r,09; 009r,06; 009r,10; 012v,13; 017r,08; b. wollen; vgl. Schweiz. Idiotikon 15,1158ff.; Weinhold S. 406 ff.; 2. Sg. Präs. Ind.: wit(t) 007v,04; 007v,08;

008r,10; Pl. Präs. Ind.: vgl. DWB wollen I.B. 6c.; wellend 013v,17; wend 008r,15; 008v,10; 009v,09; 009v,11; 010r,04; 012v,04; 013r,10; 015v,05; 015v,08; 015v,12; 1./3. Sg. Prät. Ind.: wott 012r,13; 014v,01; vgl. Weinhold, Alemann. Grammatik 409; 3. Pl. Prät. Ind.: watend 015r,04 (Lemma unsicher); 1./3. Sg. Prät. Konj.: wett 008v,12; 010r,12; 011v,02; 012v,17; 016v,04; 016v,26; wött: 012v,14; vgl. DWB wollen 6a mit Form wett aus Schweiz; 2. Sg. Prät. Konj.: wötttest 007v,07; wettest 007r,16; 1. Pl. Prät. Konj.: wettend 016v,05; sagen; Imp. Sg.: säg 008r,10; 013r,12; 014r,16; daneben umlautlos sag 012r,17; vgl. Schweiz. Idiotikon 7,381; 3. Substantive; - generell Deklination (Substantive, Adjektive, Pronomen): aufgrund der e-Apokope nicht immer eindeutige Zuordnung möglich (z.B. Sg.-Pl.); 11v,04 vnd alle tag zû dem opfer gan(.); - keine eindeutige formale Zuordnung Sg.-Pl. bei Sünde; ahd. nach jo-Stamm, später nach i-Dekl., bis ins letzte Drittel d. 17. Jh. noch starke Deklination (mit und ohne Apokope); jo-Stamm: Pl. Nom., Akk.: -e, im Obd. apokopiert, Gen., Dat. -en; 003r,04 Für alle ûwere Begangene Sünd(.); (wohl Pl.); 003v,19 vnd ver#gib dier sünd(.); schuld vnd pyn(.); 004r,02 Hetift du alle die Sünd (wohl Pl.); 015r,18 got laft ûch die sünd nach; - sw. Deklination von Feminina, u.a.; erden Dat. Sg. 010r,07; kellen Dat. Sg. 007r,18; 008v,18; 4. Pronomen/Adjektive; - keine formale Akkus.-kennzeichnung bei Maskulina; 010r,11 wie man ein mörder streckt(.); 016r,20 kein aplas trag ich niemer feil(.); 016r,08 hie#zwûchen rett er syn spruch; - keine formale Kennzeichnung von Neutra Nom./Akk.; 05r,06 trôwt im das hellifch für zû lon(.); 16v,08 gang(.); ler ein ander hant#werck deñ ablaß schrybeñ(!); - schwache Form des attributiven Adjektivs in Anrede;; Frnhd. Grammatik 196: Anredenominativ: im Pl. wird det. Flexion seit dem 16. Jh. vorherrschend, im 14./15. Jh. liegt zumeist indet. Flexion vor; 003r,03 Lößend den ablaß vnd die genad(.); lieben Fründ(.); 016v,01 Allde lieben nachpureñ; - attributiv verwendete Feminina (Pronomen, Adjektive): durch e-Apokope formal keine Markierung im Nom./Akk.; 13r,05 Ich han/ ouch wol ein hûpfche pûrin überrett(.); 016v,02 wier händ von gotz/genaden ein gût pût(.); b('eine gute Beute')

abbr\_ddd: ManAbl  
 extent: FnhdC: -; compl: 001r,01 bis 017r,21 (komplett)  
 extent-size: FnhdC: -; compl: 4.377  
 @H